

Gottesdienst am 26. Juni - Psalm 15 / Werte

Einführung

Wir haben uns in den vergangenen Wochen mehrfach mit dem Thema Werte beschäftigt. Verena Kast hat in ihrem Vortrag „Vom Umgang mit der Angst“ davon gesprochen. Sie sagte, es sei unabdingbar nötig, sich der eigenen Kultur und der eigenen Werte bewusst zu sein, um sich anderen Kulturen gegenüber öffnen zu können. Heute möchte ich dieses Thema noch einmal aufgreifen, und euch dazu einladen, im Verlauf des Gottesdienstes eure Werte aufzuschreiben. Welche Wertvorstellungen haben ich / haben wir, an denen wir unbedingt festhalten müssen.

Im Buch des Propheten Micha, 6.8 heisst es: *Gott hat dir gesagt, Mensch, was gut ist und was unser Gott von dir fordert*: nichts anderes als Recht tun und Güte lieben und besonnen mitgehen mit deinem Gott.

Ist es so einfach? Wissen wir, was gut ist? Ich möchte uns einladen, dass wir uns anhand des Psalm 15 dieser Frage annähern.

Gebet Psalm 15

Ewiger, wer darf in deiner Nähe sein?

Wer bei dir auf deinem heiligen Berg?

Jener, der lebt, wie es recht ist.

Der aus ganzem Herzen die Wahrheit sagt.

Der niemals einen Menschen verleumdet.

Der seinen Freund, seine Freundin sein lässt
und seine Nachbarn auch.

Der den Verwerflichen links liegen lässt,
aber allen, deren Gott der Herr ist,
zugeneigt ist.

Der die Zusagen, die er seinen Menschen gab, hält.

Der sein Geld nicht auf Wucher ausleiht
und sich nicht bezahlen lässt
zum Schaden der Schuldlosen.

Wer dies alles beachtet, der wird nicht untergehen.

Predigt

Was sind die Werte unserer Gesellschaft? Sind es Freiheit, Solidarität und Gerechtigkeit?
Im Hebräischen bedeutet der Begriff Zedaka, Gerechtigkeit, eine juristisch gesehene Ungerechtigkeit zugunsten der Armen. Ist das ein Wert, den wir leben?

Was bedeutet für uns Solidarität?

Und was Freiheit?

Navid Kermani, ein Schriftsteller mit iranischen Wurzeln, sagt in seiner Ansprache zum Tod von Rupert Neudeck, dass für ihn folgendes die abendländische Kultur ausmacht:

Der Grossmut und die Gastfreundschaft.

Grossmut und Gastfreundschaft, ist es das, was wir leben, ausstrahlen? Haben wir nicht den Eindruck, dass Menschen in armen Ländern viel gastfreundlicher sind?

Für Rupert Neudeck war „Mut“ der wichtigste Wert.

Als Kind hat er 1945 die Flucht aus Ostpreussen selbst erlebt und durch einen Zufall überlebt. Anlässlich der großen Not vietnamesischer Flüchtlinge im Südchinesischen Meer gründete er mit Unterstützung des Schriftstellers Heinrich Böll 1979 das Komitee *Ein Schiff für Vietnam*. Mit dem Frachter *Cap Anamur* rettete die Besatzung 1982 um Rupert Neudeck insgesamt 10.375 vietnamesische Flüchtlinge, die sogenannten *boat people*. Er sagte: „Ich möchte nie mehr feige sein,... sondern immer mutig“

Mut hat auch Fabio Zraggen aus Rehetobel. Er gründete vor kurzem den Verein "Humanitarian Pilots Initiative", die humanitäre Piloteninitiative. Er schreibt: „In einer klaren Nacht bei Feuer und Sternenhimmel wurde nach einer angeregten Diskussion die Idee geboren, unsere fliegerischen Fähigkeiten für humanitäre Zwecke zu nutzen. Das Projekt HPI nahm erste Gestalt an. Nach Gesprächen mit Freunden, interessierten Schweizer Piloten und deren Familien wuchs die Idee zu einem Projekt, welches bereits in der Anfangszeit auf sehr grosses Echo stiess. Die Mitglieder teilen sowohl die Leidenschaft zum Fliegen, als auch die Sorge um die Situation am Mittelmeer.“ Die Piloten erklären sich bereit, Flüchtlingsboote auf offenem Meer zu finden und Menschen in Seenot beizustehen. Die jungen Piloten machen ihren Einsatz ehrenamtlich und in ihren Ferien. Jeder und jede investiert mindestens zwei Wochen im Jahr für diese Aufgabe.

Wir sind nicht alle so mutig und so beherzt. Aber es ist das Einfachste und Schönste, Menschen zu helfen. Jeder und jede von uns würde die Hand ausstrecken, wenn ein Mensch zu ertrinken droht. Es tut uns gut, wenn wir gut zu anderen sind.

Wer schlecht denkt und redet, verstümmelt seine Persönlichkeit, sagt Navid Kermani.

Wir wissen, was gut ist und was unser Gott von uns fordert.

Alle Religionen haben ein Bewusstsein dafür, dass unsere Möglichkeiten begrenzt sind, auch wenn unser Herz weit ist. Deshalb, so die Religionen, sollen wir nicht unser Haus und unser Hab und Gut weggeben, sondern nur den 10. Teil. Gott lastet uns nicht mehr auf als wir tragen können.

Aber es gibt einzelne Menschen, die geben einfach alles. Früher nannte man sie Heilige.

Wenn wir uns also über unsere Werte unterhalten und unsere Werte schützen möchten, dann sind es die Werte, die letztlich Kinder sättigen, Kranke heilen, Gefangene befreien und Folteropfer verbinden. Es sind die Werte, die Jesus, gelebt hat.

Wovon leite ich meine Werte ab?

Der Beter des Psalm 15 leitet seine Wertvorstellungen vom Verhältnis des Menschen mit Gott ab.

Seine Ausgangsfrage ist: Wer darf in deiner Nähe sein, Gott?

Für uns klingt die Frage vielleicht fremd.

Ist Gott nicht in uns? Ist er nicht das Leben, unser Atem, die Energie, die uns durchdringt? Unsere Seele?

Doch Gott ist auch der andere, der Fremde.

Gott begegnet mir im anderen.

Und das ist unsere Grundbestimmung:

Uns gibt es nicht ohne die anderen.

Ohne die Eltern

Ohne die Mutter, die uns nährt.

Ohne unsere Lehrerinnen und Lehrer.

Wir erkennen uns nicht ohne die anderen.

In der Schöpfungsgeschichte wird so anschaulich erzählt, dass dem Adam ein Gegenüber fehlt.

Er wird erst Mensch durch sein Gegenüber. Er wird Mann durch die Frau. Beide zusammen sind Adam / Mensch.

Niemand lebt und überlebt ohne andere.

Wir reden so viel vom ICH und von Selbstbestimmung und Selbstverwirklichung. Doch erst in der Begegnung mit dem anderen entstehe ich, bin ich.

Der Philosoph Levinas spricht davon, dass wir die Geißel des anderen sind. Und dass uns Gott im anderen begegnet. Er sagt, unser Leben ist Hingabe an den Anderen.

Gutes Tun ist unsere Bestimmung. Einander zu helfen, zu ergänzen, ein Gegenüber zu sein. Es gibt auf unserer Welt nichts Gutes, ausser wir tun es.

Im Tiefsten wissen wir nicht viel, sind wir Nicht-Wissende. Wir sind Zeugen des Lebens, unseres Lebens. Wir wissen nicht, wer wir sind, warum wir auf der Welt leben, was das Leben von uns will. Und mit liebender Achtsamkeit helfen wir mit zu heilen - wie Fabio Zraggen oder Rupert Neudeck, die mit offenem Herzen und grosser Aufmerksamkeit wahrnehmen, was geschieht. Und mit ihren Fertigkeiten leisten sie ihren Beitrag, um die Herausforderungen unserer Zeit zu meistern.

Und welche Fertigkeiten habe ich?

Welche Werte lebe ich?

Wenn ich mir nun noch einmal den Psalm 15 vornehme, dann formuliert er, was wir bereits als Kinder gelernt haben:

aufrecht gehen und gerecht handeln.

Im Herzen verlässlich reden.

Keine Verleumdungen auf der Zunge tragen.

Nicht schlecht über andere reden

Zum eigenen Wort stehen, Verantwortung übernehmen auch für eigene Fehler, eigenes Versagen,

Grosszügigkeit

Sind das nicht alles Werte, die mir sozusagen ins Herz geschrieben sind, die mir meine Eltern und Grosseltern vermittelt haben?

Das Gebet des Psalm 15 nimmt mich hinein in einen Weg, auf dem ich meine in mir angelegte Güte wieder entdecke, meine Wahrheitsliebe, meine Einfachheit, meine Freude am Guten.

Aus dem Psalm 15 lese ich heraus, dass ich das Gute einüben, einfach leben muss.

Niklaus Brantschen sagt, suchst du die Liebe, dann liebe. Suchst du Gastfreundschaft, dann öffne dein Haus für Gäste. Durch Übung gewinne ich die Fertigkeit und Haltung, etwas gut zu tun. Wer können Werte zwar einfordern, aber letztlich kommt es darauf an, dass wir sie leben.

Was sind meine Fertigkeiten, was kann ich besonders gut?

Was sind meine Werte, Werte, die mir ins Herz geschrieben sind? Wir haben viele zur Auswahl: Gerechtigkeit, Mut, Grosszügigkeit, Gastfreundschaft, Aufrichtigkeit, Linie halten...Ich möchte euch nun einladen, Eure Werte aufzuschreiben, Werte, die ihr mit Freuden lebt. Amen